

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

7.2.1879 (No. 338)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905254)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bekannt: Hütner u. Winter in Oldenburg; Saanenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlöte in Bremen; Joh. Nordbar in Hamburg; C. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ansfurth in Brake.

N<sup>o</sup> 338.

Brake, Freitag, 7. Februar 1879.

4. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Das Central-Komitee der deutschen Tabacs-Interessenten beabsichtigt in aller nächster Zeit eine Generalversammlung zu berufen, um gegen die Erhöhung der Tabacssteuer und gegen das Monopol Protest einzulegen. Das Monopol würde diese bedeutendste Industrie zu Grunde richten und mit einem Schlage zugleich weit über eine Million Menschen brodlos machen; eine hohe Steuer würde ebenso viele 1000 um ihre Existenz bringen. Frankreich hat neunzehn Fabriken, in denen nur 19,000 Menschen, d. h. Männer, Frauen und Kinder arbeiten; Deutschland hat circa zehntausend Fabriken. Die in denselben fabrizierten Waaren gehen größtentheils in die Länder, welche eine hohe Steuer und das Monopol haben. Ein großer Theil davon wird offiziell exportirt, ein anderer Theil wird durch den Schmuggel über die Grenze geführt. Von Rußland läßt sich annehmen, daß es drei Fünftel seines Bedarfs allein aus Deutschland bezieht, und was Oesterreich betrifft, so behaupten selbst die an der Spitze stehenden hohen Beamten der Regie, daß mindestens ein Viertel des österreichischen Tabacverbrauchs auf den Schmuggel entfällt. Der Export von Cigarren würde in Deutschland bei einer hohen Steuer aufhören und beim Monopol überhaupt Alles zu Grunde gehen.

\* Dem Reichstage soll, wenn irgend möglich, noch in der bevorstehenden Session ein definitiver Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit Hawaii vorgelegt werden. Die am 23. April 1878 abgeschlossene vorläufige Convention, welche bereits im Sommer vorigen Jahres in Kraft getreten ist, soll am 31. Juli 1879 erlöschen, wenn bis dahin nicht ein definitiver Vertrag zum Abschlusse gelangt ist. Verhuf der Verhandlungen über den neuen Vertrag hält sich ein Geschäftsträger des Königs der Hawaii-

ischen Inseln, William Damon, in Berlin auf. Der Vertrag, welcher den Angehörigen des Deutschen Reichs die Rechte der meistbegünstigten Nation und der Schiffsfahrt die gleichen Rechte einräumt, wie sie Amerika in dem Reciprocitätsvertrage mit Hawaii zugesprochen sind, soll nur bis zum Ablaufe dieses Vertrags abgeschlossen werden, da die hawaiische Regierung sich mit Rücksicht auf Amerika, von dem sie in handelspolitischer Beziehung vielfach abhängig ist, nicht für längere Zeit binden will.

\* Nach einem zwischen den Telegraphenverwaltungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter'm 4. d. M. vereinharten Abkommen tritt vom 1. April d. J. ab im gegenseitigen telegraphischen Verkehr der Worttarif in Anwendung. Grundtaxe 40 Pfg., Taxe pro Wort 10 Pfg.

\* Die Publikation des kriegsgerichtlichen Urtheils in Sachen des „Großen Kurfürst“ soll gleich nach Zusammentritt des Reichstages erfolgen. Gerüchtwiese verlautet, daß eine allgemeine Freisprechung erfolgen werde.

\* Der diesjährige Congress deutscher Landwirthe findet am 24. und 25. Februar in Berlin statt. Auf der Tagesordnung steht 1) die Wucher- und Wechselfrage, 2) die Stellung der Landwirtschaft zu den wirtschaftlichen Reformen des Fürsten Reichsfürstlers, 3) die Frage der Schaafpockenimpfung.

\* Gerüchtwiese verlautet, daß die Höfe von Stockholm und Petersburg beabsichtigen, einen Vergleich zwischen der deutschen Regierung und dem Herzog von Cumberland herbeizuführen.

\* Ueber das Befinden des Kaisers Alexander von Rußland wird dem „Daily Telegraph“ aus Petersburg gemeldet, daß der Kaiser sehr erfrischt aussieht und viel von Wladyka zu leiden habe.

\* Die Engländer werden trotz ihrer bisherigen Erfolge gegen Afghanistan noch manchen Strauß zu bestehen haben, ehe sie ans Ziel ihrer Wünsche gelangen. Die „Times“ meldet aus Paskatabad vom 31. Januar, Zatus Khan habe in seiner dem

Major Cavignari zugegangenen Antwort die britischen Forderungen entschieden abgelehnt und erklärt, er sei entschlossen, dem Befehle Schir Ali, Kabul zu vertheidigen, nachzukommen. Baki Mohamed sei in Hazarpir angekommen und habe dem Vernehmen nach die Unterstützung der englischen Regierung nachgesucht, um eventuell den Thron von Afghanistan bestreiten zu können. Nicht viel günstiger lauten die Nachrichten vom Schauplatz des Kampfes mit den Kaffern. Nach Mittheilungen aus der Capstadt vom 14. Dezember haben vier Kolonnen der englischen Truppen, da der König Cetshwayo auf das englische Ultimatum keine Antwort ertheilt hat, am 12. v. M. den Ungena- und Tugela-Fluß überschritten und im Zulugebiet Lager bezogen. Bisher sind die Truppen auf keinen Widerstand gestoßen. Wie es heißt, fürchte Cetshwayo die Friedenspartei. Es wird nur schwacher Widerstand erwartet.

## Die Pest.

Es liegen folgende neueste Nachrichten vor: Petersburg, 4. Febr. Offizielles Telegramm aus Astrachan von gestern: In Westkauka und Umgegend kein Kranker, in Selkirem und den benachbarten Bezirken 6 Kranke, darunter zwei neu Erkrankte, zwei Personen sind gestorben. Die Epidemie fährt fort, in den durch die Quarantäne abgesperrten Bezirken lokalisiert zu bleiben. In Tschernomorsk erkrankte eine Person an typhusartigen Erscheinungen, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Die Epidemie läßt an Heftigkeit nach — 10 Grad Kälte.

— 4. Febr. Die Nachrichten aus Astrachan sind günstig, vorgestern sind nur zwei Erkrankungen in Selkirem vorgekommen, eine weitere Verbreitung der Epidemie ist nicht erfolgt.

Rom, 4. Febr. Die Bevölkerung Palermo's

## Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

„Sehr gern möchte ich Ihnen diesen Wunsch erfüllen, mein Kind,“ entgegnete Doctor Garban. „Doch wie und woran soll ich die Blinde erkennen?“ „O, das ist nicht so schwer,“ rief Agnes lebhaft. „Ihre Schönheit und Lieblichkeit haben nicht ihres Gleichen.“

Und nun schilderte sie das Aeußere der Personen bis in die kleinsten Details, und der Arzt, dessen Theilnahme für die Verurtheilte während dieses Gesprächs noch gewachsen war, zeichnete diese Beschreibung genau in seine Briefstafche ein. Dann spendete er der Flehenden noch einige Trostesworte und entfernte sich von ihr, um mit der Oberin zu sprechen, welche Claire Randot schon ihr Verzeihung angekündigt, ihr das Dokument darüber eingehändig hatte und dann zu den anderen Gefangenen getreten war.

Wie ein Mensch fühlt, den die Fluth zu verschlingen droht, wenn ihm unerwartete Rettung wird, so fühlte auch Claire Randot im ersten Augenblick, als ihr das genannte Papier in die Hand gelegt wurde. Nur mit Mühe konnte sie den lauten Schrei der Freude, der sich auf ihre Lippen drängte, unterdrücken.

Sie war frei, frei! Sie durfte in Paris, in ihrem Vaterlande, in Frankreich zurückkehren, welches sie, als ächte Französin, immer geliebt hatte, obgleich ihr nur Armuth und Elend darin zu Theil geworden. Die hohe mit Eisen beschlagene Thür dort würde sich ihr jetzt öffnen. Sie durfte kühn hinausschreiten, mit erhobenem Antlitz, denn sie war jetzt keine Verbrecherin mehr.

Aber dies stolze, freudige Gefühl, das der so schwer vom Leben Geprüften wohl nicht zu verargen war, machte einem andern Platz, als ihr Auge auf Agnes fiel, welche sich fern von den anderen Gefangenen auf eine Steinbank des Hofes niedergelassen und den Kopf traurig in ihre Hände gestützt hatte. Ein unsäglicher Schmerz durchstach die Seele der befreiten Claire.

„Du, deren Leben einst ein verlorenes, bist der Welt wiedergegeben,“ sprach es in ihr, „und dort sitzt das arme Mädchen, dessen Herz so rein wie der Himmel da droben, die unerschütet leidet, unerschütet eingekerkert wurde, sie, welche einst wie ein Vögel des Himmels sich Dir nahte, der Du schufst, daß Dich nicht die Wellen der Seine in ihre Tiefen hinunterrißen. Und sie, die Reine, Unschuldige, soll einem grenzenlosen Elende, viellecht einem einsamen, qualvollen Tode entgegensehen, während Du, mit dem Flecken des Diebstahls behaftet, frei wie der Vogel in der Luft, diese kalten Mauern verläßt. O, mein Gott! Nein, nein! Das soll, das darf nicht geschehen!“

Ein plötzlicher, großmüthiger Entschluß tauchte in

Claire Randot auf und bligte aus ihren großen dunkeln Augen. Noch ein kurzer Kampf, dann stand die That, die sie begehren wollte, in leuchtender Glorie vor ihrer Seele. Aber es galt kein Bögen mehr. Was sie beabsichtigte, mußte auf der Stelle vollführt werden.

Mit diesem Gedanken eilte sie zu Schwester Brigitte und zog sie mit bittenden Worten auf einen Platz hin, wo sie nicht von den Nebrigen gehört werden konnten.

Das Gespräch, welches Claire mit Schwester Brigitte führte, währte nicht allzulange. Mit bereiteter Zunge schilderte sie der edlen Frau, wie hoch sie Agnes verpflichtete und wie diese tausend Mal besser als sie selbst sei; daß ihr die Freiheit, die ihr geschenkt war, wenig nützen und sie gewiß wieder ihrem bösen Genius, Antoinette Loupin, für den ihre Liebe noch immer nicht erloschen, verfallen, und dann aufs Neue eine Zelle in der Salpêtrière beziehen werde. Sie beschwor die Oberin, sie in dem, was sie für eine ihr von Gott gebotene Pflicht halte, zu unterstützen und ihr zu erlauben, das Verzeihungsdokument auf Agnes zu übertragen.

„Verjagen Sie mir die Erfüllung meiner Bitte“, vollendete sie, „so wird mich der Gedanke, meiner unschuldigen Wohlthäterin nicht helfen zu können, zur Verzweiflung bringen. Ich schwöre Ihnen, ich werde aufs Neue ein Verbrechen begehen, nur um hierher zu kommen, um dann wie Andere deportirt zu werden. So wird mir doch wenigstens der Trost,



verlangt die Verschließung des Hafens gegen alle Schiffe aus dem Orient wegen der Pestgefahr. — Der neapolitanische „Piccolo“ meldet einige Fälle pestähnlicher Krankheit in Sizilien Namens Charbonchio (Ausflug). — Der Paps verordnete Gebete gegen die Pest in allen Kirchen des Orients.

**Bukarest, 4. Febr.** Nach aus Widdin hier vorliegenden Nachrichten ist rumänischerseits allen Provenienzen aus Bulgarien gegenüber die Quarantäne bereits eingeführt. Gleichzeitig wurden die rumänischen Behörden angewiesen, längs des Pruth einen Sanitätseordon zu errichten und sind dazu zwei Regimenter beordert worden.

## Aus dem Großherzogthum.

**Oldeburg.** Der heurige Winter hat in Folge der in hiesiger Gegend fast ungewöhnlich zu nennenden Dauer des Frostes und des Glatteises bereits manchen Unglücksfall in seinem Gefolge gehabt: von einfacher, in den meisten Fällen belästigender Verührung „der hinteren Parteien“ mit dem glatten Wege und sonstigen leichten Contusionen an bis zu schweren Arm- und Beinbrüchen. Ein Unfall der letzteren Art passirte am Sonnabend Vormittag einem der Artilleristen, welche neuen Vorrath vom Probmagazin am innern Damm zu holen bestimmt waren, bei welcher Gelegenheit das eine der vor dem Wagen befindlichen Pferde auf der glatten Fahrbahn zu Falle kam und seinen Reiter unter sich begrub; der letztere erlitt durch die Schwere des auf ihn fallenden Pferdes einen Beinbruch und ward sofort nach dem Militär-Lazareth in Ofternburg transportirt.

Das am 5. d. ausgegebene Geheißblatt publicirt das Gesetz, betr. die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser. Dasselbe ermächtigt die Gemeinden zur Errichtung solcher, wie zur Unterjagung aller Privatschlachthäuser, welche in der Regel 6 Monate nach Eröffnung der ersteren zu schließen sind. Da Vieh und Fleisch dort einer Untersuchung hinsichtlich des Gesundheitszustandes unterliegen sollen, so bietet das Gesetz vermehrte Garantie gegen krankes und ungesundes Fleisch. Einmal errichtet, ist zum Eingehen eines öffentlichen Schlachthaus die Genehmigung des Ministeriums erforderlich. (D. Z.)

Der Landtag hat am 4. Februar seine Sitzungen wieder aufgenommen. Von den eingegangenen Vorlagen wollen wir anführen: Ein Schreiben der Staatsregierung betreffs des Gesetzesentwurfs für das Herzogthum, betreffend Aufhebung der Instruktion für den Wasserrecht zu Braze; desgl., betr. Aenderung der Artikel 64 und 65 der Verordnungsordnung; Petition des Schiffszimmermanns Bunjes zu Braze, betr. ein wider ihn vom Obergerichte Barel abgegebenes Urtheil in Erbchaftsangelegenheiten. Zur Verhandlung kamen nur 2 Gegenstände. 1) wurde der Entwurf einer Wasserordnung für das Fürstenthum Lübeck im Wesentlichen der Vorlage entsprechend, sowie 2) der Entwurf eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg, betr. Verminderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuergefahr, unverändert im Ganzen angenommen. — Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

der Unglücklichen drüben in ihrem Glende eine Stütze zu sein.“

Schwester Brigitte hatte Claire mit Erstaunen, aber ohne Unwillen angehört. Im Gegenheil, sie fühlte ihr Herz von dem Opfermuth, den diese Wäherin für ihre Wohlthäterin zeigte, gerührt und erschüttert und beschloß nach kurzem Nachdenken, worin sie erwog, daß letztere doch im Ganzen das ihr bestimmte traurige Loos weniger als Claire Randot verdiene, auf ihren Plon einzugehen, zumal da sie überzeugt zu sein glaubte, Claire werde ihren Schwur halten und sie dieselbe bald wieder als Verbrecherin vor sich sehen, wenn sie ihrem hochherzigen Entschlusse ein Hinderniß entgegensetze. Aber sie konnte in dieser Sache nichts ohne Doctor Garbeau thun, der bis zum Abgang der Gefangenen auf dem Hofplage zu bleiben verpflichtet war.

Was geschehen sollte, mußte rasch geschehen. Die Oberin weichte den genannten Arzt in den von Claire Randot gefassten Entschlusse, anstatt Agnes Wanguin nach Cayenne zu gehen, in aller Kürze ein und fand bei ihm ein williges Gehör, da er, wie Schwester Brigitte, von der Unschuld dieser Gefangenen überzeugt war. Aber eins war wohl zu erwägen. Der Polizeiminister — erfuhr er, daß er absichtlich getäuscht worden, würde eine strenge Strafe über die Oberin und Doctor Garbeau verhängen. Daß er aber Kunde davon erhalte, war, wie der Arzt meinte, zu verhüten; von den Verurtheilten war kein Verrath zu befürchten; sie kannten einander wohl von Person, doch nicht dem Namen

**Barel.** Wie überall, so glauben auch hier recht Viele, daß die armen „Handwerksburschen“ doch recht schlimm daran sind, man fählt Mitleidenschaft mit ihnen und verabreicht ihnen eine Gabe. Indessen folgendes Beispiel belehrt uns eines Andern. Zu einem hiesigen Fabrikanten kamen dieser Tage ein paar solcher Handwerksburschen: Diesen bauerten die armen Menschen, die bei einer solchen Kälte wandern mußten, um sich an den Thüren Almosen zu erbitten. Er nahm sie also in seiner Fabrik auf und zahlte ihnen nach Verlauf von 10 Tagen hierfür ihren Lohn mit 20 M. 20 S. pro Mann aus. Da ihnen dies aber nicht genigte, forderten sie ihre Arbeitsbücher und nahmen ihren Abschied. Das „Fechten“ gefiel ihnen besser! (D. Z.)

**Brafe.** Während es hier noch in allen Geschäften recht stille zu sein scheint, machen wir die angenehme Wahrnehmung, daß in der Tauwerkfabrik von F. V. Keiners u. Co. seit einigen Abenden bei Beleuchtung bis 8 Uhr Abends gearbeitet wird.

## Vermischtes.

Die Befestigungen der Wejermündung sind nach drei- bis vierjähriger Arbeit jetzt so weit fertig gestellt, daß die technische Abnahme derselben durch höhere Offiziere in nächster Zeit stattfinden wird. Auf drei Forts sind hinter ungeheuren Panzern 24 der größten Geschütze, theils in Drethürmen, theils in einer festen Batterie aufgestellt. Das vierte Fort ist ungenannt, jedoch mit 10 großen Geschützen (21 Ctm.) armirt. Die Panzerplatten haben ca. 70—80 Ctm. Stärke und ein Gewicht von nahezu 1000 Utr., was für das Gesammgewicht der Panzerung ungefähr 140,000 Ctm. ausmacht. Die Drethürme sind mit 28-Ctm. Geschützen armirt und können bei einer Ladung von 120 Utr. Pulver ein Geschöß von 500 Utr. über eine deutsche Meile weit schleudern; sie stammen aus der Fabrik von Krupp in Essen. Die Panzerungen sind aus der Fabrik von Gruson in Wulau bei Magdeburg und aus eigens hierzu konstruirten Wagen und Schiffen hierher transportirt und mittelst hydraulischer Hebewerke von 2000 Utr. Tragkraft montirt worden. Das Gewicht eines 28-Ctm.-Geschützes beträgt 650 Utr., die Lafetten sind fast eben so schwer; das Geschöß wird mittelst eines hydraulischen Hebeapparats gerichtet.

In Liverpool haben 1000 Dockarbeiter wegen beabsichtigter Lohnreduktion die Arbeit eingestellt. Der Schiffsverkehr dürfte hierdurch eine Störung erleiden. Gleichzeitig striken die Baker großer Baumwollenwaaren- und Provisionshandlungen, so daß nahezu 10,000 Menschen in Liverpool feiern. Die am Montag abgehaltene Delegirtenversammlung der Maschinenbauer Londons hat eine Resolution angenommen, welche den Arbeitern der 18 Fabriken, die eine 7½-prozentige Lohnherabsetzung anmeldeten, Zurückweisung des Vorschlags empfiehlt. Nächsten Freitag erfolgt daher die Arbeitseinstellung in den betreffenden Etablissements.

**Beuthen, Oberschlesien.** (Todesurtheil.) Wegen Mordes, verübt an seiner Ehefrau, stand hier der Alerbinger Vinzenz Lebed aus Richtersdorf vor dem Schwurgericht, welches das Todesurtheil über ihn aussprach. Der Thatbestand ist folgender: Im Frühjahr v. J. mißhandelte der Angeklagte seine

Ehefrau auf rohe Weise, lockte sie sodann auf den Boden seines Wohnhauses und hängte sie dafelbst an den Sparren des Dachstuhls auf, nachdem er sie vorher durch Schläge auf den Hinterkopf betäubt hatte. Geheimer Zeuge dieser ruchlosen That war sein 12 Jahre alter taubstummer Sohn, welcher auch die Entdeckung herbeiführte. Um den Verdacht von sich abzulenken, fuhr Lebed mit diesem Sohne fort und kehrte erst gegen Mittag zurück, nachdem die Leiche seiner Frau bereits gefunden war. Jetzt heuchelte er den tiefsten Schmerz. Er wurde jedoch sofort verhaftet. Die Verhandlung währte zehn Stunden, und wurden in derselben 27 Zeugen, darunter drei Kinder des Angeklagten als Belastungszeugen vernommen.

Unter einer Riesenlawine begraben. Man schreibt aus Kösching in Kärnten, 28. Januar: Am Sonntag wurde in unserer Gegend durch Schneelawinen ein schweres Unglück herbeigeführt, welches unwillkürlich an die Katastrophe erinnert, welche im vergangenen Winter aus Obersteiermark gemeldet wurde. In dem genannten Tage früh Morgens gingen die Bewohner von Waidenburg, Jacob Nischwiger und Peter Eder, in den Nöbinger Graben, und zwar über den Föllner auf die Jagd. Nischwiger nahm den Weg auf die Höhe, während Eder sich eine Strecke unterhalb befand; plötzlich vernahm der letztere das Tojen eines Lawinensturzes; von banger Besorgniß ergriffen, suchte er nach seinem Jagdgenossen, doch dieser war verschwunden. Da er allein nichts unternehmen konnte, eilte er nach Hause, um Leute zur Hülfsleistung anzubieten. Mittags zogen nun von Nöbbling, Dellach und Waidenburg Männer aus, um den Vermissten zu suchen. Eine Partie, geführt von dem oben genannten Peter Eder, dem sich der junge Krenzbauer, dann der Knecht am Grashof, der Sohn des Ragschmiedes in Dellach, der Knecht von Krenzhof und ein Italiener, Vater von 6 kleinen Kindern, anschlossen, folgte den Fußspuren Nischwiger's, während eine zweite Partie durch den Nöblinger Graben ging; dieser letzteren gelang es auch, die zerstreueten Leiche Nischwiger's aufzufinden, die erigenannten 5 Personen aber wurden von einer tragischen Katastrophe ereilt. Während dieselben nach dem Vermissten forschten, löste sich nämlich eine mächtige Schneelawine ab und schleuderte sie in die Tiefe, wo sie unter den Schneemassen begraben wurden. Zwei der Verunglückten, der Krenzbauer Johann Zebidin und der Italiener, wurden getödtet, natürlich todt, aufgefunden, nach den Uebrigen wird bis jetzt vergebens gesucht. Die Lawine bedeckt haushoch auf einer langen Strecke den Boden; die Aufregung über die Folgen dieser Katastrophe, welcher das Leben von 6 jungen kräftigen Männern zum Opfer gefallen, ist begreiflicherweise sehr groß.

Wölfe in Rußland. Obgleich der diesjährige Winter erst spät angefangen, die Kälte noch nicht besonders groß und Schnee noch wenig gefallen, zeigen sich doch überall im ganzen Reich sehr viele Wölfe und haben die bis jetzt stattgehabten Treibjagden überall die quantitativ Resultate geliefert. So wurden z. B. in hiesiger Gegend bei einer einzigen Jagd acht Stik geschossen, darunter ein ganz alter Wolf, der fast ohne Zähne und dessen einer Vorderlauf durch ein Fangeisen verstümmelt war. Auf einer anderen Jagd war einer der Schützen, Herr

„und hat Gott uns beide noch am Leben erhalten, so veräumen Sie nicht, mich aufzusuchen. Es würde mir die höchste Freude gewähren, etwas für Sie zu thun. Aber die Zeit drängt. Noch eine Viertelstunde, dann kommen die Wagen, die Deportirten abzuholen. Sie werden alle von dem sie begleitenden Beamten gemustert und beim Namen aufgerufen. Sie wissen, was Sie zu thun haben.“

„Ich weiß es, fromme Schwester.“

„So leben Sie wohl und Gott sei mit Ihnen.“ Claire Randot aber eilte zu Agnes hin, welche noch immer auf der alten Stelle saß. Sie umschlang das blasse Mädchen und küßte sie.

Dies, den freudigen Glanz in Claire's Widen bemerkend, sah erstaunt zu ihr empor und schüttelte den Kopf.

„O, wundern Sie sich nicht, daß ich so heiter aussehe,“ sagte Claire. „Gott hat mir ein unerwartetes, großes Glück geschenkt.“

„Ein Glück? Wäre es möglich! In Ihnen in letzter Stunde noch die Freiheit verheißen worden?“ fragte Agnes.

„Nein, nein, das ist es nicht!“ rief Claire. „Was ist es denn?“

„Sie werden es erfahren, doch nicht jetzt — später.“

„Später? Wann wir auf dem Meere sind?“

„Ja, wenn ich auf dem Meere bin, — vielleicht aber noch früher.“

(Fortsetzung folgt.)





Baron v. B., so glücklich, zwei sehr starke Wölfe kurz hintereinander zu erlegen. Wie dreist diese Raubthiere trotz dem werden, möge durch die folgenden Mittheilungen bewiesen werden, welche ich wörtlich aus russischen Zeitungen entnehme. Die Wölfe richteten, wie in der „Moskauer deutschen Zeitung“ angeführt wird, gegenwärtig sowohl im Gouvernement Moskau, als in den angrenzenden Distrikten nicht wenig Unheil an. So wurden in voriger Woche in dem Dorfe Blawissa vier Personen auf schauerliche Weise von einem Wolfe zerfleischt unter folgenden Umständen. Am 4. December 1878 Abends wurde die Bäuerin Grigorjew, die mit ihrem fünfjährigen Töchterchen und einem erst einige Monate alten Kinde allein zu Hause war, durch ein von außen kommendes Rütteln an einem Fenster ihrer Hütte erschreckt. Es gingen einige Scheiben in Stücke und ein Wolf stieg seine Schnauze ins Zimmer. Wahrscheinlich hatte einer der Glassplitter ihn etwas unfaßt berührt und er sprang zur Seite. Allein nach kaum einer Minute war er wieder am Fenster und suchte das Holzwerk zu durchbeissen und loszureißen. Die Frau ergriff einen alten Säbel ihres Mannes und gab der Bestie einige Hiebe über den Kopf; plötzlich packte der Wolf den Säbel mit den Zähnen, riß ihn der Frau aus der Hand, sprang zurück, ließ ihn fallen und begann dann sein Demolierungswerk am Fenster aufs Neue. Nun ergriff die Frau ein Beil; Schreck und Angst ließen sie jedoch keinen ausgiebigen Gebrauch davon machen und plötzlich hatte die Bestie auch diese Waffe zwischen den Zähnen, ließ einige Schritte von der Hütte weg, ließ das Beil dort fallen und kehrte abermals zum Fenster zurück. Die Frau hatte zwar noch ein zweites Beil zur Verfügung, aber ihre Kräfte reichten nicht mehr aus zur Abwehrung des erbosten Thieres. Der Wolf erfaßte sie am Arm und zog sie zum Fenster hinaus, wo er sie zu zerfleischen begann. Ihr fünfjähriges Kind, das bisher stark vor Schreden gewesen war, rannte, als die Mutter unter den Zähnen des Wolfes schrie und sich hute, zur Hütte hinaus, um Hilfe zu suchen. Zwar wurde das Schreien des Kindes gehört, aber den Nachbarhof erreichte letzteres doch nicht, ehe das Thier es eingeholt hatte und nun ebenfalls zu zerfleischen begann. Der Bauer Gerassimon trat, mit einer Heugabel bewaffnet, vor das Haus, konnte aber in der Dunkelheit nicht gleich erkennen, was um ihn vorging, bis er ebenfalls den heißen Athem der Bestie im Gesicht spürte und mehrere starke Wunden im Hals und Kopf davon trug. Da er mit dem Wolfe nicht fertig wurde, rief auch er um Hilfe und sein Nachbar Jekareu erschien, ebenfalls mit einer Heugabel bewaffnet; der Wolf kehrte zu seinem ersten Opfer zurück. Hier machten ihm endlich die beiden Männer ein Ende; auch Jekareu trug mehrere starke Wunden im Hals und Kopf davon und erst als das Thier mittelst einer Gabel an den Boden gepießt war, gelang es, ihm vollends den Varaus zu machen. — Die Verwundeten sind in das hiesige (Moskauer) Katharinen-Hospital gebracht worden und gewähren, trotz der schrecklichen Verwundungen, Aussicht auf Wiederherstellung, da die Befürchtung, daß der Wolf toll gewesen sei, nach einer zuverlässigen Mittheilung glücklicherweise unbegründet ist. — Der Wolf hatte, wie von einigen Jagdmännern an Ort und Stelle untersucht wurde, allem Anscheine nach die Anwesenheit von jungen Schweinen im Hause gewittert und, wie deutlich an der zernagten und zertragnen Pforte zu sehen ist, sich dort einen Weg zu denselben zu bahnen versucht und war erst, als ihm dies nicht gelang, mit solcher Beharrlichkeit darangegangen, sich den Eingang durchs Fenster zu erzwingen. Zu diesen Mittheilungen fügt die „Russische Zeitung“ noch folgende: Ein Wolf zerfleichte in der Nacht vom 4. auf den 5. (resp. 16. und 17.) December 1878 in dem Städtchen Gorochowez einen Nachtwächter und eine Frau und nur der Dazwischenkunft der Nachtpatrouille ist es zu danken, daß die Frau mit dem Leben davon kam, da das starke Thier sie mit sich fortzuschleppen versuchte. Aber auch die Patrouille kam nicht unbeschädigt davon; mehrere Soldaten wurden so gefährlich verwundet, daß man wenig Aussicht auf ihre Wiederherstellung hat, und erst nach bestigen Widerstande wurde das Thier durch ein Bajonet an den Boden gepießt und dann todgeschlagen. — Am anderen Morgen brachte ein Bauer einen todtten Wolf von kolossaler Größe in dieselbe Stadt. Er war unterwegs von dem Wolfe angefallen, traf ihn mit dem ersten Hieb jedoch so geschickt auf die Schnauze, daß das Thier sofort alle Viere von sich streckte. — Kurz zuvor sollten einige Wächter der Michni-Bahn in jener Gegend ebenfalls stark von Wölfen belästigt und zwei Knaben gebissen worden sein. — Auch im Kreise Moschaisk wurde neuerdings ein vierjähriger Knabe, der vor dem Hause spielte, von einem Wolfe gefaßt und fortgeschleppt.

(Zustr. Jagdztg.)

**Schiffs-Nachrichten.**

**In See angesprochen.**

- †† „Oberon“, von Batavia nach Balmouth, am 9. December auf 34° S. und 21° O. durch das Schiff „Bay of Naples“, in Liverpool angekommen.
- †† Deutsche Bark N. F. K. V. („König“, aus Esseflet), von Bremen nach Honolulu, am 9. December auf 2° N. und 26° W., durch das Schiff „Taufing“, von Shanghai (? in London) angekommen.

**Angekomm. u. abgegang. Schiffe.**

**Angekommen:**

- Dec. 24. Roose, Geerds, v. Capstadt in Mauritius.
- 24. Cassilda, Inhäusen, v. Hamburg in Callao.
- 30. José Günebra, Worisse, v. Hamburg in Porto Plata.
- Janr. 3. Felix H., Wirthmann, v. Hamburg in St. Thomas.
- 4. Meta, Streng, v. Martinique in St. Thomas.
- 6. Ingo, Segebade, v. Demerara in St. Thomas.
- 9. Friedrich, Budmann, v. Cannel in Fihal; segelte am 13. n. Balmouth f. D.
- 24. Besta, Lucas, Gibraltar pass. v. westwärts.
- 31. Columbus, Schriber, v. Cameroons f. D. in Sicily.

**Abgegangen.**

- Dec. 9. Ocean, Eilers, v. Valparaiso n. Tocopilla.
- Janr. 9. Sagitta, Behrens, v. Pernambuco n. Westindien.
- 10. Romeo, Behrens, v. Porto Plata n. Galveston.
- 10. Meta, v. Seggern, v. St. Thomas n. Saemel.
- 13. Noline, Graefe, " " " n. Portorico.
- 14. W.v. Freeden, Freeden " " n. Rouen.
- 30. Schiller, Vogemann, v. Bordeaux n. Singapore.

**Anzeigen.**

Auf Antrag des Strandamts Stollhamm zu Ellwörden sollen die in der Nordsee angefahren und hier angebrachten

**23 Ballen Kork**

aus der englischen Bark „Sarah“ nunmehr hier öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden, und wird Termin zum Verkauf auf

**Mittwoch, den 19. Febr. d. J., Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr,**

angezeigt.  
Kustlichehaber wollen sich auf dem Hofe des Herrn Kaufmann Arnold dieselbst einfinden.  
Brake, 1879 Februar 5.  
Verwaltungsam.  
A. Ruffrat.  
Regabl.

**Von jenseits des Mittelmeers.**  
Alexandrien in Egypten.  
Es ist in Wien ein **Frucht-Druck-Saft** von Mayer in Breslau zu haben, ich bitte Sie mir davon sofort unter Nachnahme zu senden.  
**Friedr. Hoffmann**, Buchhandlung.  
Obiges weltberühmtes Haus- und Gemüsmittel ist vorräthig in Flaschen zu 1, 1 1/2 u. 3 M. bei **P. L. Janssen** in Brake und **H. Bäubecke** in Dvoglönne.

**Trockenen amerikanischen Speck,**  
à 25 S., 10 u. 3 M.  
**Schmalz**, sehr schön, à 40 S.;  
**Schöne hiesige Butter,**  
à 25 und 30 S.  
empfeht **J. L. Alberts.**

**Königs-Trank.**  
(Neue deutsche Rechtschreibung)  
Nicht etwa Trank des Königs, nein — König der Tränke, — Trank der Tränke, grösstes Labsal für alle Gesunde und Kranke; der Retter von Krankheit und Siechtum; der einzig ware Freund der leidenden Menschheit, genannt die endlich erfundene Die Flasche kostet 2 Mark und 50 Pf. für Verpackung. **Universal-Medizin** Bei Abnahme von 3 Flaschen welcher bewirkt, dass der Körper sich selbst wider außerhand, wenn er durch Krankheit zerrüttet ist. — Selbst für unheilbar gehaltene Krankheiten wurden und werden durch denselben geheilt! Alle Kranke, auch solche, die von Aerzten längst aufgegeben, müssen denselben gebrauchen, und der Erfolg wird den besten Beweis für das Gesagte liefern. — Prospective mit Auszug von Attesten erhält man gratis und franco durch den Erfinder und alleinigen Fabrikanten **Jacoby**, Berlin SW., Bernburgerstr. 7.  
Für Brake und Umgegend wird ein tüchtiger Vertreter gesucht.

**Haushaltungskohlen.**

**Dreifach gefiebte Haufkohlen** } frei von Grus  
**Große Stückkohlen** }  
liefere frei ins Haus pr. Decst. 1 M. 50 S., vom Lager am Hafen pr. Decst. 1 M. 35 S.  
**Schmiedekohlen**  
zum billigsten Preise.  
**Joh. de Harde.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend Augenleidende.  
In dem Buche über Dr. **White's Augenheilmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenfranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Tragott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.  
ваше око самое здоровое при

**Allen,**  
welche an Beschwerden der Nieren-Organen, Brust oder Lunge leiden, kann das hiesige Buch.  
**Die Brust- und Lungenkrankheiten** — mit Recht als ein bewährtes Mittel empfohlen werden. Die in diesem (verjäl. Buche) enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Lebens die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; verläumde daher Niemand, sich vermittelte Mittel anzuwenden. Einen ausführlichen, zuverläßigen Krankenbericht enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Scholtenstr., Leipzig und Basel.

\*) Preis 50 Pf., vorräthig in der Buchhandlung von F. W. Acquistapace in Barel, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überalkhün versendet.

**Liebig's Kummys**  
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindsticht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsticht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). **Härtung's Kummys-Ausfall**, Berlin W., Verläng. Genthierstraße 7, versendet Liebig's Kummys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Risten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Aerysische Brochüre über Kummys-Kur liegt jeder Sendung bei.  
**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kummys.**

**L. Frank, Berne,**  
hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.  
Reisekosten werden vergütet.

**Kinder-Klappstuhl**  
mit Spieltisch, auch zum Fahren. Preis franco 7 M. Betrag vorher einzufinden an **Albert Hermann** in Curhaven.

**Gehalts-Quittungen f. Zollbeamte**  
sind stets vorräthig in **W. Aufferth's** Buchdruckerei, Brake.



# Beliebte Schriften aus dem Verlage von Emil Hohorst, Berlin, Alexandrinen-Straße 98.

Gegen Einfindung des Betrages erfolgt Zusendung des Gewünschten mit directer Post franco!

Auch aus meinem Verlage durch jede Buchhandlung zu beziehen.

## Sammlung der beliebtesten neuesten Berliner Couplets.

Inhalt: Mir kommt's, mir kommt's, mir kommt es nicht d'rauf an. — Schmutzen, der dariff de nich! — Berliner Droßkufentischer. — Spiegelberg, ich kenne Dir. — So kommt Mancher zu was, und er weiß gar nicht wie. — Die Vorelei. — Die Kalle vor der Hochzeit. — Die zärtliche Anna. — A feine Schwenkung. — Kojalie Pinkles. — Kurz ist der Schmerz, ewig die Freude. — Gruß-Couplet. — Nur nicht heirathen. — Die Hand-schmaderin. — Aufschneiderien.  
Preis nur 75 Pf.

Der angenehme Schwerenöther . . .	50 Pf.
Der Zauberwürfel . . .	50 "
Der Schutzmann i. d. Westentasche . . .	50 "
JOSEPH'S Aegypt. Traumbuch . . .	75 "
LENORMAND, Traumbuch . . .	25 "
LENORMAND, Punctirbuch . . .	25 "
KOERNER'S Briefsteller f. Liebende . . .	50 "
BOSCO, berühmte 7 Zauberkarten . . .	10 "
LENORMAND, Wahrsagekarten i. Carton . . .	50 "

## Der Commis voyageur!

Offizieller Rathgeber für Handlungsreisende!

Inhalt:

Der Handlungsreisende	für jeden Kaufmann!
Der Agent	
Abwicklung der Handelsgeschäfte.	
Erfüllung der Handelsgeschäfte.	
Vom Kauf.	
Die Deutsche Gerichtsorganisation.	
Maasse und Gewichte.	
Portotaxe.	
Bestimmungen für das reisende Publikum.	
Das Geldwesen.	
Wechselstempelsteuer.	
Reisebankstellen.	
Verzeichnis der Wochenmarktstage.	
Kriegsmacht der Staaten Europa's.	
Bevölkerung der Staaten Europa's und deren Hauptstädte.	
Kalender für 1878, 1879, 1880.	

Preis nur 50 Pf.

für junge Kaufleute, Banquiers etc. unentbehrlich!

## Die Selbsterlernung der italienischen doppelten Buchführung und vollständigen Handels-Correspondenz.

Preis nur 2 Mark.

## Neueste Original-Polterabendscherze von Nordheim.

Es sind dies wirklich gediegene neue Vorträge, und ist dies Büchlehen daher besonders zu empfehlen.  
Preis nur 75 Pf.

## für Jäger!

Eine Prämienscheibe vorzüglichster Art steht billig zu verkaufen. — Liebhaber wollen dieselbe in der Expedition der „Praker Zeitung“ in Augenschein nehmen.

## Theoretischen und praktischen Clavier-Unterricht

ertheile ich außer dem Hause.

Durch vielfache Aufforderung fühle ich mich veranlaßt, fukend auf meine leichtfaßliche Lehrmethode, einen gründlichen Clavierunterricht zu ertheilen. Ich ersuche daher die geehrten Reflectanten, welche vertrauensvoll sich an mich wenden wollen, die Anmeldung direct an mich ergeben zu lassen.  
Achtungsvoll ergebenst

Eh. P. Freche.

## Neuester Deutscher Briefsteller

Ein Hand- und Hülfsbuch zur Abfassung aller in gefelligen wie geschäftlichen Leben vorkommenden Briefe und anderen schriftlichen Aufsätze. Nebst den wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre, der Rechtschreibung und des Briefstils,

sowie einer Angabe von Titulaturen und einem Verzeichniß der gebräuchlichsten Fremdwörter von L. Marquardt.

Preis nur 1 Mk. 8. Auflage. Preis nur 1 Mk.

## Neues vorzügliches Kochbuch für deutsche Frauen und Jungfrauen.

Inhalt: 600 der vorzüglichsten Rezepte, praktisch, bündig und wohlnehmend kochen zu können. 180 Seiten stark, elegant gebunden nur 1 M. 50 Pf. Neu bearbeitet von Clara Küchenmeister.

## Beste Sammlung humoristischer Vorträge

von C. Julius.

Auswahl der gediegensten feinsten Vorträge der Neuzeit, besonders empfohlen für Vereine, Dilettanten, Privatfreizeic. — Preis nur 75 Pf.

## Rathgeber für jeden Handwerker und Gewerbetreibenden.

Inhalt:

Die Buchführung.	Postordnung und Telegramme.
Der briefliche Verkehr.	gramme.
Bestellungsschreiben.	Portotaxe.
Anfragebriefe.	Maasse und Gewichte.
Anerbietungsbriefe.	Gewerbeordnung.
Ausstellungen.	Gewerbegericht.
Geldsendung.	Ausländische Münzen.
Arbeitsüberlegung.	Bevölkerungsnachweis.
Mahubriefe.	Kriegsmacht.
Rechnungen.	Kalender.
Deutsche Gerichtsorganisation.	

Preis dieses vorzüglichen Buches nur eine Mark.

## Großer ausführlicher bester Geschäfts- und Familien-Briefsteller

oder

Practische Anleitung zur Abfassung aller Arten von Briefen, Eingaben, Vorträgen, Documenten, Aufsätzen etc.

Ein Hülf- und Musterbuch für Personen jeden Standes

von Dr. Frz. Keller

mit den neuesten Bestimmungen im Post- und Telegraphenwesen, neue Maasse und Gewichte, Münztabelle und Wechsellehre etc.

480 Seiten stark, elegant geb., Preis nur 2 M. 50 Pf.

Blühende

## Gnacintthen und Crocos,

erstere in Töpfen wie auch im Wasser gezogen, empfiehlt

Brake.

J. Baumann, Gärtner.

## Zu vermietthen:

Auf Mai d. J. eine Familienwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche etc. für ruhige Bewo-ner. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



## Vier Stück dauernd vergoldete Lunge-Uhren,

jede mit gelber oder weißer Kette, regulirt, mit jährlich. schriftl. Garantie, werden zusammen, um Waffenvorrath zu räumen, zu nur M. 10 zoll- und steuerfrei verkauft.

Kunstanstalt Lausen (Schweiz). NB. Verpackungsetuis kosten je 20 Pf. extra.

## Gesang-Verein „Eintracht“ Stiftungs-Ball in der „Vereinigung“ am Montag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr. Das Comité.

## Komisches Neuestes Duett

von  
Carl Kunze:  
Die Steuerreformer

oder  
Guter Rath für jeden Magistrat.

Humoristisches Duett für Tenor  
und Bass mit Klavierbegleitung,  
componirt von

C. KUNTZE.

Op. 303. Preis M. 2.50.

Gegen Einfindung des Betrages versende franco.

P. J. Tongers Musikverlag,  
Cöln am Rhein.

## Declarations-Scheine,

per Dgd. 30 Pf., empfiehlt  
W. Anfurth's Buchdruckerei, Brake.

## Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 5. Februar 1879.	Kaufst.	Verkaufst.
4 <sup>o</sup> / Deutsche Reichsanleihe — (kl. St. im Verkauf 1/4 <sup>o</sup> höher.)	95 %	95,80 %
4 <sup>o</sup> / Oldenburgische Coniols (kl. St. im Verkauf 1/4 <sup>o</sup> höher.)	98 %	99 %
4 <sup>o</sup> / Stollhammer Anleihe —	98 %	99 %
4 <sup>o</sup> / Bremer Anleihe —	98 %	99 %
4 <sup>o</sup> / Landwirth. Central-Fremdbriefe	94,50 %	95 %
3 <sup>o</sup> / Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt —	—	141,50
5 <sup>o</sup> / Gutn-Libcker Prioritäts-Oblig.	103 %	—
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Libek-Büchener gar. Prior.	101,50 %	102,50 %
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,50 %	—
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Karlsrher Anleihe —	101,50 %	—
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Westpreuß. Provinz-Anleihe	100,90 %	101,70 %
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4 <sup>o</sup> höher.)	95,30 %	96,10 %
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Preuß. consolidirte Anleihe	104,40 %	105,40 %
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> Schwed. Hyp.-Bank-Fremdb.	92,25 %	93,25 %
5 <sup>o</sup> / Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,50 %	102,50 %
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> do. do.	96,25 %	97,25 %
4 <sup>o</sup> / 1/2 <sup>o</sup> do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 <sup>o</sup> Einz. u. 5 <sup>o</sup> 3. v. 1. Jan. 1878.)	126 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 <sup>o</sup> Einz. u. 4 <sup>o</sup> 3. v. 1. Jan. 1878.)	137 %	—
Oldenb. Eisenbahn-Actien (Magd. u. 5 <sup>o</sup> 3. v. 1. Juli 1877)	—	—
Oldenb. G. Actien v. St. o. 3. i. M.	—	—
Wechsel a. Amsterdam kurz f. 100 „	168,55	169,35
do. auf London „ für 100 „	20,34	20,44
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,15	4,21
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holland. Banknoten für 10 G. „	16,75	—

## Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahr.	Wegs. (Mts.)		Ank. (Mts.)	
		P. 3.	G. 3.	P. 3.	G. 3.
Nordenhamm	Abfahr.	6 23	11 50	6 40	—
Großenfel	„	6 25	11 55	6 45	—
Kleinensfel	„	6 30	12 5	6 50	—
Nordenkirchen	„	6 40	12 15	7 —	—
Golzwarden	„	6 45	12 25	7 10	—
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 16	—
	Abfahr.	7 51	—	7 37	—
Dammwarden	„	7 15	1 15	7 50	—
Gieseth	„	7 20	1 30	8 —	—
Berne	„	7 30	1 40	8 10	—
Neunkoop	„	7 38	1 50	8 19	—
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 19	—

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahr.	Wegs. (Mts.)		Ank. (Mts.)	
		P. 3.	G. 3.	P. 3.	G. 3.
Hude	Abfahr.	9 10	2 55	9 4	—
Neunkoop	„	9 15	3 5	9 10	—
Berne	„	9 25	3 20	9 18	—
Gieseth	„	9 40	3 40	9 30	—
Dammwarden	„	9 50	3 55	9 39	—
Brake	Ankunft	10 1	4 11	9 48	—
	Abfahr.	10 13	4 26	9 54	—
Golzwarden	„	10 19	4 30	9 59	—
Nordenkirchen	„	10 30	4 45	10 5	—
Kleinensfel	„	10 40	5 —	10 15	—
Großenfel	„	10 48	5 8	10 20	—
Nordenhamm	Ankunft	10 55	5 15	10 25	—